

Teltower Kreisblatt.



No. 49.

Teltow, den 6. Dezember

1865.

Dieses Blatt erscheint Mittwoch. Bestellungen auf dasselbe nehmen sämtliche königliche Post-Anstalten an. Abonnementspreis pro Quartal: 10 Sgr. 6 Pf. Inserionsgebühr: 1 Sgr. pro dreispaltene Petitzeile oder deren Raum.

Für das Teltower Kreisblatt ist die Haupt-Expedition in Teltow. Inserate werden außerdem angenommen in Köpenick beim Rathmann Hrn. Biese, in Zossen beim Hrn. H. Müller, in Trebbin beim Buchbinder Hrn. Junfer, in Mittenwalde beim Buchbinder Hrn. Schäfer, in R. Wusterhausen im Comptoir des Hrn. H. Happe für Bank-, Commis.- und Successo-Geschäfte, Allgemeine Sparkasse etc. etc. in Berlin beim Agenten Hrn. G. Crett, Chausseestraße 21.

A m t l i c h e s.

Nach Kreistagsbeschlusse vom 1. August 1863 sind

fünf Thaler

Belohnung für Denjenigen ausgesetzt, der einen an den Alleebäumen der öffentlichen Wege des Kreises geschehenen Baumfrevel dergestalt zur Anzeige bringt, daß die gerichtliche Bestrafung des Thäters davon erfolgen kann.

Teltow, den 5. August 1863.

Der Landrath. Schr. v. Gayl.

Von dem Dominium Haus Zossen und den Ortsvorstehern zu Groß-Beuthen, Blankensfeld, Bohnsdorf, Gallinchen, Dergischow, Egisdorf, Glienicke A. 3., Gütergoh, Sachzenbrück, Johannisthal, Lüdersdorf, Nächst-Neuendorf, Schönnow, Klein-Schulzendorf, Fern-Wühnsdorf, Nächst-Wühnsdorf, sind meiner Kreisblatts-Bekanntmachung vom 27. November cr., Kreisblatt Nr. 48. ungeachtet, — trotz deren klaren Wortlauts — die hier eingereichten Nachweisungen der in ihren Gemeinden vorhandenen Pferde, nicht mit dem vorgeschriebenen Urteste, versehen worden.

Der Besitzer des Dominii Haus-Zossen und die genannten Ortsvorsteher haben sich daher

Sonnabend den 9. December cr.

Mittags 12 Uhr in meinem Bureau hier selbst

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Thalern pünktlich einzufinden, um noch hier die Vollständigkeit der Nachweisungen zu bewirken.

Teltow, den 5. December 1865.

Der Landrath. Schr. v. Gayl.

Die Wuthkrankheit der Hunde.

Das seit einem Jahre ungewöhnlich häufig beobachtete Vorkommen der Hundswuth hat mit Recht die öffentliche Aufmerksamkeit wieder auf diese Krankheit gelenkt. Und nicht bloß in unserer Provinz, sondern in den meisten Gegenden Deutschlands, in Schwaben, dem Königreich Sachsen, so wie in den östlichen, Polen angrenzenden Landestheilen, ist dieselbe in letzter Zeit gegen früher ungewöhnlich häufig aufgetreten. In Folge dessen sind über die Ursachen dieser, für den Menschen so bedeutsamen Krankheit, wiederum vielfach Meinungsäußerungen laut geworden, deren Berücksichtigung von Wichtigkeit ist, weil auf Grund derselben nutzlose oder gar zweckwidrige Maßregeln empfohlen werden.

Die eigentlichen Ursachen zur primären Entstehung der Wuthkrankheit der Hunde liegen immer noch im Dunkeln. Diejenigen Einflüsse, die man so vielfach als bestimmte Ursachen dieser Krankheit anführen hört, als: große Hitze, strenge Kälte, Mangel an Getränk und besonders die Nichtbefriedigung des Geschlechtstriebes,

sind nichts als Vermuthungen und Meinungen, welche sich bei strenger oft wiederholter Prüfung als grundlos erwiesen haben. Nur Das steht erfahrungsmäßig fest, daß

- 1) die Wuthkrankheit sich bei jedem Hunde, ohne Unterschied des Alters, der Race und des Geschlechts primär entwickeln kann,
- 2) daß ihre Verbreitung durch Ansteckung von einem Hunde auf andere erfolgt, und
- 3) daß die Krankheit höchst wahrscheinlich durch atmosphärische Einflüsse unbekannter Art entsteht und sich dann nach Art der Seuchen gleichzeitig über große Länderstrecken, — wie auch jetzt wieder — verbreitet.

Aus diesen Sätzen folgt:

daß, weil jeder Hund die Anlage zu dieser Krankheit in sich trägt, mit der größeren oder geringeren Zahl der vorhandenen Hunde auch die Möglichkeit des Entstehens der Krankheit steigt und fällt; und daß ferner ihre Verbreitung durch Ansteckung um so größer und leichter wird, je mehr Hunde frei herum laufen, und hiernach allein sind die polizeilichen Maßnahmen gegen diese Krankheit zu treffen, keineswegs aber auf Grund jener, über die Entstehungsbursachen aufgestellten Vermuthungen. Was unter diesen die besonders betonte Aufregung und Nichtbefriedigung des Geschlechtstriebes betrifft auf Grund deren man vielfach, nicht sowohl die Verminderung der Zahl der Hunde überhaupt, als vielmehr nur der männlichen Hunde verlangt hat, so wird diese Ansicht einfach dadurch widerlegt, daß man die Wuthkrankheit ebensowohl bei geschlechtsunreifen (2-, 3- bis 10-wöchentlichen) als auch bei kastrierten Hunden hat selbstständig entstehen gesehen; sowie ferner auch dadurch, daß bei den im wilden Zustande lebenden Thieren des Hundgeschlechts, den Wölfen und den Schakalen, die Tollwuth keine seltene Erscheinung ist.

In Folge dieses häufigeren Vorkommens der Wuthkrankheit in letzter Zeit ist es geschehen daß auch in unserem Verwaltungsbezirke, außer zahlreich gebissenen Thieren, leider auch nicht wenig Menschen von tollen Hunden gebissen worden sind. Jedoch nur in einem Falle, in welchem keinerlei ärztliche Behandlung der Bisswunde stattgefunden, bei einem zwölfjährigen Mädchen, ist die Wasserscheu zum Ausbruch gekommen, an welcher das Kind nach vierundzwanzigstündiger Krankheit verstorben ist. Dieser traurige Fall veranlaßt uns, wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß nur die schnellste ärztliche Behandlung der von wüthenden Thieren verursachten Bisswunden den Gebissenen vor dem Ausbruche der Wasserscheu zu schützen im Stande ist. Keine Bisswunde, die ein toller oder verdächtiger Hund dem Menschen beigebracht hat, und sei sie noch so gering, darf daher gering geachtet, vielmehr muß die ärztliche Behandlung sofort eingeleitet werden. Wir erinnern hierbei, daß nach dem Gesetze (Regul. vom 8. August 1835 S. 95.) ein Jeder, der zuerst erfährt, daß ein Mensch von einem tollen oder der Wuth verdächtigen Hunde gebissen worden, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe verpflichtet ist, dem nächsten Arzte davon Anzeige zu machen. Bis zur Ankunft des Arztes ist mit der Wunde folgendermaßen zu verfahren: Dieselbe muß gehörig ausbluten, und Alles unterlassen werden, was das Aufhören der Blutung befördern könnte, als Zudrücken, Auflegen von Lappen zc. Wenn laues Wasser zur Hand ist, so wasche man sie, oder bade den verletzten Theil darin. An den schon betrockneten Stellen erwecke man die Blutung von Neuem durch Einrißen mit einer Messerspitze. Sodann wasche man die Wunde mit Aschenlauge oder, falls solche nicht bereit ist, mit einer warmen Auflösung von schwarzer Seife, allenfalls auch Kochsalz. Sollte die Ankunft des Arztes sich länger verzögern, so verschaffe man sich aus der Apotheke Spanischfliegenalbe, (nicht Pflaster) streiche dieselbe auf und verbinde alsdann den Theil mit einer ledernen Binde. Ist dies Mittel nicht schnell genug zu beschaffen, so bedecke man die Wunde mit schwarzer (oder grüner) Seife, oder bestreue sie mit Holzasche, oder, falls auch diese mangelt, mit Kochsalz, und verbinde sie dann. Ist dies Alles geschehen, so kann sich der Verlegte durchaus beruhigen und die Ankunft des Arztes unbesorgt abwarten. Dem nunmehr ergriffenen ärztlichen Verfahren aber, namentlich der erforderlichen längeren Unterhaltung der Siterung der Wunde, setze er sich nicht, als einer, seiner Meinung nach vielleicht zu lästigen oder gar überflüssigen Maßregel entgegen, sondern bedenke, daß die Unterlassung dieser schützenden Behandlung und ein schnelles Verheilen der Wunde, ihn der größten Gefahr aussetzen würde.

Ein Fest in Schleswig.

Im Herzogthum Schleswig, welches auf Grund der Uebereinkunft von Gastein unter ausschließlicher preussischer Verwaltung steht, tritt in Folge der sorgsamten, allseitigen Förderung der Landesinteressen und der öffentlichen Wohlfahrt von Tag zu Tag entschiedener ein festes Vertrauen und eine dankbare Zuneigung zu Preußen hervor. Namentlich trägt das ebenso wohlwollende und männlich offene wie feste Auftreten des preussischen Gouverneurs Generals v. Manteuffel viel dazu bei, die vertrauensvolle Hingebung der Bevölkerung an die preussische Regierung lebhaft zu befördern.

Ein Fest, welches dem Gouverneur jüngst in der volkreichsten und durch bürgerlichen Verkehr bedeutendsten Stadt des Herzogthums, in Flensburg gegeben wurde, liefert den Beweis wie günstig die Stimmung der Bevölkerung sich bereits entwickelt hat.

Eine Deputation des Magistrats hatte sich nach Sonderburg, wo der Gouverneur weilte, begeben, um denselben zu einem Festmahl einzuladen, an welchem etwa 80. Personen Theil nahmen. Der Saal war mit der Bäfte Sr. Maj. des Königs und mit Preussischen und Schleswig-Holsteinischen Fahnen geschmückt.

Der Bürgermeister Funcke brachte bei dem Mahle ein Hoch auf den König mit folgenden Worten aus:

„Wenn wir hier in festlicher Angelegenheit versammelt sind, so ziemt es sich, daß wir zuerst dessen gedenken, dem wir vor Allen zu danken haben, daß wir überhaupt in dieser Weise ein Fest feiern können. Jeder unter uns weiß es, daß es der eigenste feste Entschluß Sr. Majestät des Königs von Preußen gewesen, welcher die Befreiung des ganzen ungetheilten Schleswig-Holstein gegen den Willen der nicht deutschen Mächte Europas durchgeführt hat. Se. Majestät König Wilhelm I. sprach das königliche Wort aus, daß kein Fußbreit Deutschen Landes Deutschland entfremdet werden solle. Moge des Himmels Segen über Preußens erhabenen Herrscher walten und seine Lage verlängern, auf daß es ihm gelinge, daß große Werk, nach welchem ein Jabrtausend vergeblich gerrungen, durchzuführen, das Werk der Einigung, der staatlichen Kraft des ganzen Deutschlands von der Königsau bis zu den Alpen in Einer starken Hand. Geben wir, meine Herren, Ausdruck dem Gefühl der Dankbarkeit für eine große That, die That unserer Befreiung des Vertrauens auf das königliche Wort, der Hoffnung auf die Durchführung eines erhabenen Wortes, indem Sie einstimmen in den Ruf: Hoch lebe Se. Majestät der König Wilhelm der Erste!“

(Se. Maj. der König wurde von diesem Toaste telegraphisch in Kenntniß gesetzt. Als Rückantwort ging folgendes Telegramm ein: „Se. Maj. der König befehlt mir dem Magistrat und der Bürgerschaft von Flensburg den Allerhöchsten Dank für das eben erhaltene Telegramm auszudrücken. Graf Bismarck.“)

Der Hardschvotat Matthiessen brachte die Gesundheit des Gouverneurs aus. Er sagte:

„Auf den erhabenen Herrscher folgt wohl für das Gefühl aller Anwesenden zunächst und unmittelbar der hochgestellte Vertreter desselben in diesem Lande. Ich bin überzeugt, aus dem Munde und Herzen aller Anwesenden aus dem Bürgerstande zu reden, wenn ich ein Hoch ausbringe auf den Herrn Gouverneur, als auf den Mann, welcher seit langen Jahren im Rathe seines Königs hochgeehrt und durch Thatkraft, wie durch Einsicht ausgezeichnet, während der kurzen Zeit seines Wirkens hier im Lande geehrt hat, daß er Wohlwollen mit Festigkeit, Festigkeit mit Wohlwollen zu vereinigen weiß, daß er es versteht, neben der schuldigen Hochachtung zugleich die persönliche Zuneigung der Einwohner zu gewinnen und von dem wir vertrauensvoll erwarten, daß er, sowie er allhier seinen König vertritt, auch am Hofe seines Königs und bei seiner königlichen Regierung die Interessen unseres Landes vertreten werde. Se. Excellenz der Herr Gouverneur, General-Lieutenant Freiherr von Mantouffel lebe hoch!“

Der Preussischen Armee wurde dann von dem Bürger Petersen ein Hoch gebracht. Derselbe sagte:

„Unsere jüngste Vergangenheit birgt eine solche Menge großer, bedeutungsvoller und folgenschwerer Ereignisse für dieses Land und uns selbst, daß wir zunächst an sie denken müssen, wenn wir am heutigen Abend eine Anzahl Männer unter uns sehen, die an den großen Thaten dieser Vergangenheit einen glänzenden Antheil genommen haben, die unter dem Rauschen der Schwingen des mächtigen Preussischen Adlers bei uns eingezogen sind. Noch sehen wir die freudig mit klingendem Spiel und flatterndem Spiel und flatterndem fugelzersterten Fahnen heranziehenden Scharen, noch dröhnt in unseren Ohren der dumpfe Schall der Kanonen von Düppel und Alsen, noch wiederhallt in unsern Herzen der Jubelruf todesmuthiger Krieger, die kein Wall und keine geheimnißvolle Meerestiefe in ihrem Siegeslaufe hemmen konnte, noch denken wir mit Wehmuth Derer, die wie ein General von Raben oder ein Pionier Klink für unsere Sache den Heldentod fanden und segnen die Vorführung, die das edle Leben Derer bewahrte, die mit gleicher Kühnheit und Todesverachtung der Gefahr trotzten. W. S., mit dem Gefühl dankbarer Freude begrüßen wir als Gäste unter uns diejenigen, die an dieser Vergangenheit solchen Theil genommen und deren Waffenbrüder, die jetzt mit ihnen berufen sind zum Schutz des Landes, das die Adler Preußens und Oesterreichs dem Deutschen Volke wiedergewonnen haben. Mit Vertrauen sehen wir Sie als Wächter des Deutschen Namens und der Deutschen Ehre an den Grenzmarken dieses Landes stehen, das Sie mit Ihrem Herzblut getränkt und erkämpft haben; mit gleichem Vertrauen erwarten wir, daß unter Ihrem Schutz und die Segnungen einer friedlichen Entwicklung im Innern zu Theil werden und nach Außen hin eine kräftige Brustwehr aufgerichtet ist, die solche Stützen hat, und der Zukunft bliden wir entgegen mit dem ruhigen Bewußtsein, daß ruhmvoll zu Ende geführt werde, was ruhmvoll begonnen ward. W. S. Bringen Sie mit mir ein dreimal donnerndes Hoch unseren Gästen des heutigen Abends: Den Vertretern der Preussischen Armee und der Landesregierung.“

Der Gouverneur dankte in herzlichen Worten Namens der preussischen Armee und fügte dann hinzu:

„Sie haben das Wohl der Preussischen Armee getrunken. Unsere tapferen Oesterreichischen Bundesgenossen haben dicht an den Thoren Flensburgs ihr Blut vergossen, im Verein mit der Preussischen Armee die Freiheit der Herzogthümer erkämpft und auch ihre Verwundeten haben treue Pflege in den Mauern Flensburg gefunden. Ich trinke auf das Wohl der braven Oesterreichischen Armee. (Die Musik spielte nach diesem Toast die Oesterreichische Volkshymne.)“

Der Gouverneur erinnerte ferner daran daß der Tag, an welchem das Fest gefeiert wurde, der Geburtstag der Kronprinzessin von Preußen sei und brachte ein freudiges Hoch auf Ihre königliche Hoheit aus.

Ein Bürger Flensburgs ließ den Minister-Präsidenten Grafen Bismarck mit den Worten leben: „Er liebe die Halben nicht, dem ganzen Manne Grafen Bismarck gelte sein Hoch.“

Zum Schluß brachte der Gouverneur ein Hoch auf Schleswig-Holstein aus und die Musik spielte das Lied „Schleswig-Holstein meerumflungen.“

Das Fest in seinem schönen Verlauf ist eines der vielen Anzeichen daß die preussische Verwaltung in Schleswig auf dem besten Wege ist, dasjenige zu erreichen, was der Gouverneur bei seinem Antritt als das Ziel seines Strebens bezeichnete: die Beruhigung des von Parteiungen zerrissenen Landes und die Aufklärung desselben über seine wahren Interessen.

Je mehr dies in Schleswig gelingt, desto mehr wird es auch über Schleswig hinaus auf Holstein wirken, dessen baldige und volle Wiedervereinigung mit Schleswig unter einer Regierung das Ziel alles Strebens für Schleswig-Holstein bleiben muß.

Der Bedarf der Königl. Militär-Magazine an Roggen, Hafer, Heu und Stroh wird für das Jahr 1866 ebenfalls Seitens der königlichen Proviand-Ämter im Wege des freihändigen Ankaufs beschafft werden.

Die für die gedachten Naturalien zu zahlenden Preise richten sich nach den monatlichen Durchschnitts-Marktpreisen der Magazinorte.

Indem ich die Kreis Eingeseffenen, namentlich aber die Herren Landwirthe und Producenten hierauf aufmerksam mache stelle ich anheim, Ihre Produkte möglichst den Proviand-Ämtern zuführen zu wollen.

Seltow, den 2. Dezember 1865.

Der Landrath. Fehr. von Gantl

Die Magistrate, Schulzen und Ortsvorsteher im Kreise veranlasse ich über die Resultate des in ihren Verwaltungs-Bezirken im Laufe des Jahres 1865 betriebenen Seidenbaues und der Maulbeerbaumzucht eine Nachweisung nach untenstehendem Schema aufzustellen, und solche event. Vacatanzeigen bis spätestens den 20. Dezember d. J.

bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Thlr. und Abholung der Nachweisungen beziehungsweise Vacatanzeigen durch expresse Boten auf Kosten der Säumigen hierher einzureichen.

Etwasige Differenzen der Nachweisungen gegen das Vorjahr sind unter „Bemerkungen“ ausführlich zu erläutern. Ich empfehle auch diesmal durchweg bei Aufstellung der Nachweisungen die am Orte vorhandenen Seidenbauer und Maulbeerbaumzüchter zuzuziehen.

Leltow, den 28. November 1865.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Nachweisung

der Resultate des Seidenbaues und der Maulbeerbaumzucht zu im Jahre 1865.

Nr.	Namen der Seidenzüchter.	Gewicht, beziehungsweise Maß der verkauften Cocons.		Verkaufspreis für			Anzahl der			Bemerkungen.
		gheaspelten Seide.	gheaspelter Seide.	Pfund Cocons.	Meße	Pfund	Stülinge (auf Beeren)	Wänzlinge (b. b. Beeren verfest.)	Staubkugeln	
		Pfd. Etb. Schfl. M.	Pfd. Etb.	tbl. fa. vf.	tbl. fa. vf.	tbl. fa. vf.	Stück.	Stück.	Stück.	

Der Chaussee-Aufscher Carl Wilhelm Reimann zu Groß-Beeren, ist als solcher am 28. November er vorschriftsmäßig vereidigt worden, was ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringe.

Leltow, den 1. Dezember 1865.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Die diesjährigen Nummern 40. bis 44. incl. der im Verlage von Ernst Reil in Leipzig erscheinenden Gartenlaube sind in einem gelben Umschlage unter dem Titel „Schwertlilien“ als Octoberheft im Verlage des Magazins für Literatur in Leipzig erschienen und verjandt worden. Das Heft beginnt mit der Erzählung: „Die Lode der Charlotte Corday.“

Unter Bezugnahme auf meine früheren das Verbot der Gartenlaube betreffenden Bekanntmachungen bringe ich dies hiermit zur Kenntniß und Nachachtung der Polizeibehörden des Kreises.

Leltow, den 29. November 1865.

Der Landrath. Frhr. von Gayl.

Öffentliches.

— In Folge der in neuester Zeit zur Sprache gekommenen dienstlichen Ueberbürdung bei Weichenstellern, Bahnwärttern, Rangirern, Bremsern u. hat, wie die „N. A. Z.“ meldet, der Handelsminister Graf Ikenplig sämtliche 1. Eisenbahn-Directionen mit der Aufstellung einer Nachweisung über den jenen Beamten ihrer Verwaltung täglich zugewiesenen Dienst und mit der halbjährigen Vorlage dieser Zusammenstellung beauftragt.

— Das preussische „Handels Archiv“ giebt eine Statistik der Branntwein-Brennereien in Preußen und den übrigen Vereinsländern, welche mit Preußen die Branntweinsteuer theilen, für das Jahr 1864. Die Gesamtzahl aller vorhandenen Brennereien betrug 1467 in den Städten, 7302 auf dem Lande. Davon waren im Betriebe 1183 und bez. 5921 Brennereien. Von den im Betriebe stehenden haben 567 5000 Thlr. und mehr, 3133 500 bis 5000 Thlr., 1870 50 bis 500 Thlr., 1534 unter 50 Thlr. Steuer entrichtet. Gegen das Jahr 1863 waren in den Städten 15 Brennereien weniger, auf dem Lande 268 mehr im Betriebe. In Preußen speciell, ausschließlich der zum Thüringischen Vereine gehörigen Gebietstheile, jedoch einschließl. der mit Preußen im engeren Verbande stehenden Vereins-

Länder und Vereinsgebietstheile, aus welchen die Einnahme in preussische Rassen fließt, waren im Betriebe 1114 Brennereien in den Städten, 5162 auf dem Lande (1863 waren es 1126, bez. 4895); und es gehörten obigen Steuer-Kategorien an 833, bez. 2587, 1655 und 1501. — Die gesammte Branntweinsteuer Einnahme hat nach Abzug der Steuervergütung für exportirten u. s. w. Branntwein 8,932,952 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., das sind 215,713 Thlr. 26 Sgr. 4 Pf. mehr als 1863, betragen. Auf den Kopf berechnet sich eine Steuer von 12 Sgr. 1,3 Pf. (3,5 Pf. mehr als 1864), und ein Consumtions-Quantum von 6,05 Quart (0,14 Quart mehr als 1863). An Materialien sind gebraucht 5,132,741 Schfl. Getreide, 31,117,009 Schfl. Kartoffeln (494,008 und 113,531 Schfl. mehr als 1863).

— Die Eisenbahn-Zeitung meldet nach einer Depesche der „B. B. Z.“, das laut einem Vertrage zwischen dem Ministerium für Rauenburg und dem preussischen Handelsministerium, Preußen von Neujahr 1866 ab die Verwaltung des Postwesens im Herzogthum Rauenburg übernimmt.

— Der Schiffbauer Armand aus Bordeaux, welcher schon seit mehreren Wochen in Berlin verweilt, hat Sr. Maj. prachtholle Zeichnungen von den Dampf-Corvetten „Augusta“ und „Victoria“, beide von 400 Pferdekraft und 14 Kanonen, zum Geschenk gemacht.

— Aus Hederleben laufen über die dort grassirende Trichinenkrankheit die traurigsten Berichte ein. Aerzte aus Berlin, Halle und Magdeburg sind nach der Unglücksstätte geeilt, um so viel als möglich zu helfen. Bis Freitag vor. Woche waren 309 Erkrankungs- und 58 Todesfälle gemeldet, denen täglich noch neue hinzukommen. Auch der Fleischer, der das trichinöse Schwein geschlachtet, ist mit seiner Frau eine Beute des Todes geworden. Angesichts dieser traurigen Thatsachen möchten doch wohl Viele, die bis jetzt über die Trichinen spotteten, anderer Ansicht werden, und namentlich wäre es sehr zu wünschen, wenn die Fleischer die von ihnen geschlachteten Schweine microscopisch untersuchen ließen, um dadurch ähnlichem Unglück vorzubeugen.

— Aus dem südlichen Schweden wird gemeldet, daß in der Provinz Schonen die Viehseuche ausgebrochen ist.

— Der „Schl. Ztg.“ wird aus Wien telegraphirt: Die dänische Kriegs-Entschädigung ist auf 28 Millionen festgesetzt. Die Belastung der Herzogthümer ist mäßig.

— In Berlin wird der Dr. Virchow in der nächsten Stadtverordneten-Versammlung den Antrag stellen, den Magistrat zu eruchen, durch das Königl.-Polizei-Präsidium die Verordnung zu erwirken, daß jeder Schlächtermeister in Berlin gehalten sei, die von ihm geschlachteten Schweine microscopisch untersuchen zu lassen, um dadurch der Trichinen-Krankheit vorzubeugen. Einige Schlächtermeister in Berlin machen bereits bekannt, daß sie nur Fleisch von microscopisch untersuchten Schweinen verkaufen.

— Die Kosten, welche durch die Regulirung der Grundsteuerangelegenheit von den einzelnen Provinzen der Staatskasse zu erstatten sind, betragen für Brandenburg 1,048,039 Thaler, Preußen 1,095,409 Thaler, Pommern (ohne Dramburg und Schivelthein) 662,440

Thaler, Westphalen 186,203 Thlr., für die Rheinprovinz 842,114 Thaler.

Räthsel

Nach mir geht stets des Kaufmanns Streben,
Die Seele des Verkehrs bin ich,
Er könnte ohne mich nicht leben,
Und doch tritt er mit Füßen mich.
Mich ohne mich zu haben, ist
Sein größter Wunsch zu jeder Frist.
Wohl hundertfach erzielt er mich,
Und trägt mich doppelt nur mit sich.
Mich hat mehr als ein Geisteskind
Nach vieler Mühe erst gefunden,
Und mancher Tölpel bringt geschwind
Zu Stande mich in ein paar Stunden.

Auflösung des Räthfels in Nr. 46.

Proseß

Kirchliche Nachrichten.

Aufgehobene, Geborene, Getaufte und Gestorbene in
Teltow.

Gest. die Wittve des Schlächtermeisters Gottfried Kuhl,
Charlotte geb. Sep. 71 Jahr 3 Monat alt.

Öffentliche Anzeigen

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen daß ich mich in der Stadt Teltow als

Zimmermeister

etabliert habe.

Indem ich mich dem hochgeehrten Publikum angelegentlich empfehle, verspreche ich, die mich Beehrenden stets reell und pünktlich zu bedienen.

Um geneigte Aufträge bittet

Fr. Spiess,

Zimmer-Meister in Teltow.

1100 Thaler

Kirchengelder, die bei pünktlicher Zinszahlung nicht gekündigt werden, sind auf pupillarische Hypothek zu 5 pCt. auszuleihen.
Der Kirchenvorstand zu Stansdorf.

300—500 Thaler

werden auf ein Grundstück im Werthe von 7000 Thaler zur ersten Hypothek gesucht.
Wo? sagt Schaefer in Mittenwalde.

Haus-Verkauf in Mittenwalde.

Ein Wohnhaus, besteh. aus 3 Wohnungen nebst massiver Stallung soll aus freier Hand für 800 Thaler verkauft werden. Näheres bei S. Schaefer in Mittenwalde.

Schaefer's Bier-Local in Mittenwalde

empfeht alle Sorten fremder und hiesiger sowie Delicatessen zu soliden Preisen.

Künstlicher Kaffee.

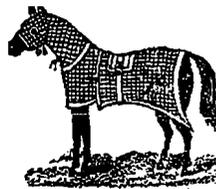
Dieser Kaffee ist chemisch präparirt, in derselben Form wie anderer künstlicher, gelber Kaffee fabricirt, an Geschmack dem andern täuschend ähnlich, im Preise bedeutend billiger, in ein roter mit 1 Egt., gebr. mit 2 Egt. pro richtiges Poundsfund verkauft wird; namentlich ist der Kaffee an Homöopathisirende und solchen, denen an billigen und guten Kaffee zu trinken gelegen ist, zu empfehlen.
Ph. Müller.
Bessen.

Die Herren Geschäftstreibenden, welche zum Jahresschlusse noch **Rechnungsformulare**

gebrauchen werden gebeten, ihre Bestellungen **recht bald** machen zu wollen. W. Hecht.

Torf-Verkauf.

Bester, schwerer, trockener Torf ist zu haben in Dabendorf bei Bessen. Einfahrt zum Stich: Kornbuher Chaussee Stein Nr. 442.



Pferbedecken,
wollene, in
allen Dimensio-
nen, empfiehlt
Ph. Müller
in Bessen.

Bestes Sprengpulver, fein Korn in
Glanz, offerirt a Pfd. 7. Sgr.
Ph. Müller in Bessen.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. December d. J., Vormittags von 10 Uhr an, sollen im Rathskeller zu Göpenitz aus dem Königl. Forstrevier Göpenitz nachstehende Brennholzer unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Aus dem Belaufe Gränau auf der Berlin-Görlitzer Eisenbahnlinie:

40	Klafter Birken Knüppel,
9	Eisen
15 1/4	Stubben,
110	Kiefern Kloben,
212	Stubben,
30	Reiser I.,
97	Reiser III.

Aus dem Belaufe Canne:
1 Klafter Kiefern Stubben.

Die Verkaufs-Orter sind angewiesen, Kauflustigen die Holzger in Walde vorzuweisen.
Göpenitz, den 1. December 1865.

Der Oberförster
Reiche.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe der in dem Königl. Spandauer Forst-Revier im Wirtschaftsjahre 1866 zum Einschlag kommenden Bau-, Nutz- und Brennholzer sind folgende Termine als:

den 11. December 1865,	
8. Januar	} 1866,
22. Januar	
5. Februar	
19. Februar	
5. März	
19. März	
9. April	
7. Mai	
18. Juni	
6. August	
10. Septbr.	

Jedemal Vormittags 10 Uhr im Gasthose des Herrn Fuhrmann hierselbst anberaunt.

In denselben werden stets in der ersten halben Stunde angemessene Brennholz-Quantitäten zur Befriedigung des Brennholzbedarfs der armen Volksklassen zum Verkauf gestellt werden, also Holzhandler, Gewerbetreibende und die bemittelten Klassen sind vom Mitbieten ausgeschlossen. Demnächst herrscht freie Concurrnz. Die übrigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird hier nur noch bemerkt, daß die Bau- und Nutzholzer namentlich in den Terminen der Wintermonate zum Verkauf kommen.

Charlottenburg, den 2. Dezember 1865.

Der Königl. Oberförster
Benda.

Starkes und Mittel-Bauholz, Kloben, Knüppel und Langer, stehen zum Verkauf bei Rosenbaum und Bethge in Sehlendorf.

Nähmaschinen.

Als ein schönes und nützliches Weihnachtsgeschenk empfehlen wir unsere auf das sauberste und gediegenste gearbeiteten Weißzeugnähmaschinen. Dieselben werden von uns in ihrer höchsten Vollkommenheit mit allen nur existirenden Hülfsvorrichtungen, als Rapper, Kräusler, Säumen, Schnur-Gin- u. Aufnäher, Soutache-aufnäher, Wattirlineal u. c. unter Garantie auch auf Abschlagszahlungen geliefert. Ganz besonders empfehlen wir eine neue construirte Doppel-Nähmaschine zum Hausgebrauch für den billigen Preis von 25 Thlr., sowie eine Hand-Nähmaschine für 12 1/2 Thlr.

Ferner halten wir stets complettes Lager von Maschinen für Damen- und Herrenschneider, Schuhmacher, Sattler, Mägenmacher u. überhaupt zu jeden industriellen Zweck. Gleichzeitig erlauben wir uns noch auf die jetzt so sehr in Aufnahme gekommenen Patent-Wasch-Kollen- und Patentwäschringemaschinen aufmerksam zu machen.

Alex Hintze & Goebeler
in Potsdam Alten, Markt Nr. 8.
Haupt Niederlage von Nähmaschinen, Kissen, Stahl und Kurzwaarenhandlung.

Bekanntmachung. Dienstag den 12. Dezember c. Vormittags 9 Uhr

soll in der Registratur des Unterzeichneten die Feu-Versicherung Behufs Fütterung des Wildes in dem Königl. Forstrevier Spandau während des Winters 1865-1866, eingeschlossen der mit der Fütterung verbundenen Arbeiten, an den Mindestforfordernden überlassen werden. Die speciellen Bedingungen liegen in der Registratur des Unterzeichneten zur Einsicht bereit.

Charlottenburg, den 3. Dezember 1865.
Der Königl. Oberförster
Benda.

Bekanntmachung.

Am 2. d. M. hat sich auf der Feldmark Deutsch-Wusterhausen ein gänzlich abgetriebenes Pferd vorgefunden, welches wahrscheinlich von einem Fuhrmann ausgepannt und dort zurückgelassen ist.

Wir fordern daher den Eigenthümer dieses Pferdes auf, solches gegen Erstattung der Fütterungs- und Bekanntmachungskosten sofort in Empfang zu nehmen, da sonst nach Ablauf von acht Tagen der öffentliche Verkauf des Pferdes angeordnet werden wird.

Rgs.-Wusterhausen, d. 3. Dezember 1865.

Königliches Hansfideicommiss-
Rent-Amt.

Sichtleidende

Können in der Expedition d. Bl. für 2 Sgr. eine Schrift über die Ursache und das Wesen der Sichte, sowie deren Heilbarkeit in Empfang nehmen.

Baustellen-Verkauf in Steglitz (Colonie.)

Nachdem ich von dem bisher Hornschen Gute verschiedene Baustellen bereits abverkauft habe, werde ich zur Verhandlung mit anderen Kauflustigen am

Donnerstag den 14. d. Mts. von 8 1/2 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags

auf genanntem Gute anwesend sein. Die Karte und Verkaufs-Bedingungen wird Herr Horn die Güte haben auf Verlangen schon vor dem Termine vorzulegen und auch die noch verkäuflichen Parzellen anweisen lassen.
Berlin, den 1. Dezember 1865.

Felix Rosenthal,
Louisenstraße 45.

Spielwerke

mit 4-36 Stücken, worunter Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Flötenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolin; ferner

Spielboxen

mit 2-12 Stücken, Necessairen, Cigarrentempel, Photographie Albums, Schreibzeuge und Schweizerhäuschen mit Musik, alles fein geschnitten oder gemalt; Puppen in Schweizertracht mit Musik, tanzend, stets das Neueste empfiehlt J. H. Heller in Bern. — Franko — Defekte Werke oder Boxen werden reparirt.
Diese Werke, die mit ihren lieblichen Tönen jedes Gemüth erheitern, sollten in keinem Salon und an keinem Krankenbette fehlen.

Ruster Ausbruch,

sowie Dener, Adelsberger und Schwaner Weine, direct in Fässern aus Ungarn bezogen, empfehle als wirklich reinen Traubenmost in Flaschen und im Aussehen.

Ferner kann ich mit Französ. Rhein- und Moselweinen so soliden Preisen auswarten, halte auch von Burgunder, Madetra, Porter und Cap-Weinen ein kleines Lager, und gebe für 10 Sgr. pr. 1/4 Flasche schon einen guten reinen Mostatwein; Rum und Arac direct von Amsterdam zu billigen Preisen.

Louis Nobiling
in Bosen.

Concessionirte **Wimmen-Dienst-Ver-**
mittlung durch Frau Greer, Berlin, Chauffee-
straße 22, vorn 3 Treppen.

4 ordentliche Arbeiterfamilien

sindn zum 2. April 1866 Wohnung und Arbeit auf dem Rittergute Depensee.

Zwei Burschen werden verlangt in Zeltow bei dem Stellmachermeister Schulz.

Für Ziegen- und andere Felle werden auch in diesem Jahre die höchsten Preise gezahlt von G. S. Grampert in Zeltow.

Für Schiffsbauer.

Bei dem Förster Regensburg in Fühnsdorf bei Lichtenrade, liegt eine Steineiche zum Verkauf, welche sich zum Steueruder für große Ockerfahne eignet.

Zum bevorstehenden **Feste** empfehle ich:

Rosinen, (sehr schön) à Pfd. 4 Sgr., 4 1/2 und 5 Sgr.

Corinthen, à Pfd. 4 1/2 u. 5 Sgr. Feinen **Brodzucker** in Broden 5 1/4 Sgr.

Fein gestoß. **Zucker**, à Pfd. 4 1/2, 5 und 5 1/2 Sgr.

beste **Mandeln**, 11 und 12 Sgr. **Kaffees**, f. rein schmeckend v. 8 Sgr. an.

Macis-Rüsse, feine **Macis-Blumen**, à Ekt. 1 1/2 Sgr.

Cardamom, Zimt u. f. w. billigst. Süße **Pflaumen**, böhmische, à 3 Sgr. dtv. französ., à 3 1/2 Sgr.

Großkörn. **Reis** für 2 Sgr. **Butter** zum billigsten Preise.

Ph. Müller in Bessen.

Als billige **Weihnachtsgeschenke** empfehle ich:

Swahls, zurückgesetzt, 30 % unterm Kostenpreise.

Strümpfe, Handschuhe, wellene, sowie **Dattim** Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder, ebenfalls 20 % u. Kostenpr.

Perlemonnais v. Leder mit Stahlbügel von 1 1/2 Sgr. an.

Cigarrenetuis v. Leder mit Stahlbügel, von 5 Sgr. an.

Hofenträger von 2 1/2 Sgr. bis zu 1 thlr. das Paar.

Tücher für Herren von 20 Sgr. an. Unterziehjacken, große wollene, f. 1 thlr.

Unterbeinkleider, große, f. 27 1/2 Sgr. Strickwolle, gute, pro 1/4 Pfd. 7 Sgr.

Cigarren, gute, in 1/4-Hundert **Risichen** für 7 1/2 und 10 Sgr.

Wallnüsse französische u. rheinische, à Schof 2 1/2 Sgr.

Lambertnüsse, große, à Pfd. 4 1/2 Sgr. **Schreibpapier**, à Buch 2 Sgr.

Briefpapier, von 2 1/2 Sgr. **Ph. Müller** in Bessen.

Nachstehende Bekanntmachung der Haupt-Kasse:

Die Mitglieder der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Zapp u. Comp. werden zu einer

auf den 11. December d. J. Nachmittags 2 Uhr im Voigt'schen Gasthofs zu Luckau

anberaumten General-Versammlung, in welcher nachfolgende Gegenstände zum Vortrage und zur Beschlußfassung gelangen:

- 1) Uebersicht der Rechnungen des laufenden Geschäfts-Jahres und Feststellung der Dividende,
- 2) Einrichtung einer Zweigniederlassung zu Frankfurt a/D. unter Erhöhung des für dieselbe früher bewilligten Actien-Capitals und Aufhebung der dieser Bewilligung beigelegten Beschränkung, daß auf die Actien dieser Zweigniederlassung nur 25% eingezahlt werden dürfen,
- 3) Newahl des Aufsichtsrathes der Gesellschaft und
- 4) Wahl des Verwaltungsrathes der Zweigniederlassung Storkow durch die dieser Zweigniederlassung angehörigen Mitglieder,

hiermit eingeladen.

Luckau den 27. November 1865.
Der Aufsichtsrath der Niederlausitzer Credit-Gesellschaft von Zapp u. Comp.

Dr. Bahm, Vorsitzender.

Bringe ich hiermit zur Kenntnißnahme unserer Mitglieder.

Königs-Wusterhausen den 1. December 1865.

V o r s i t z u s - B a n k

W. Happe.

Brücken-Waagen

von **Hundt, Schwalbe & Comp.**,

Berlin, Grosse Hamburger Str. No. 5. und 6.

in den verschiedensten Dimensionen, Centesimalwaagen, Viehwaagen, Passagiergepäckwaagen, Balkenwaagen, Tafelwaagen, Tischwaagen und Küchenwaagen. Reparaturen schnell und billig.

Die Spielwaaren-, Galanterie- und Buchbinder-Waaren-Handlung

von **N. Schäfer in Mittenwalde**

befindet sich jetzt Große Straße 51, dem Rathhause gegenüber. N. Schäfer.

6 Spielwaaren 6

Buchbinder-

und Galanterie-Waaren

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtseste in größter Auswahl

Carl May in Berlin,

Dresdnerstr. 6., nahe dem Gottbuser Thore.

Für **altes Zinf.** zahle ich stets hohe Preise. **S. Cohn, Junior.**

Berlin, Neue Friedrichstraße Nr. 22.

Sonntag den 10. December werde ich im Schützenaale ein

CONCERT,

ausgeführt vom **Trompeter-Corps des zweiten Garde-Dräger-Regiments** zu Berlin, veranstalten, dem sich ein

Tanzkränzchen

anschließen wird. Anfang des Concerts Nachmittags 4 Uhr. Entree à Person für Concert

2 1/2 Sgr. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

W. Brose.

Das wirklich Gute findet immer seine Anerkennung! *)

Das nachfolgende Schreiben, welches dem Apotheker Herrn R. F. Daubig in Berlin, Charlottenstraße 19. zugeht, liefert den sichersten Beweis dafür.

Seit Jahren habe ich an sogenannten blinden Hämorrhoiden gelitten welche Leiden durch den Gebrauch von nur vier kleinen Flaschen Daubig'schen Kräuter-Liqueurs beseitigt sind; auch bewirkt quäst. Liqueur bei mir regen Appetit und heiteres Temperament.

Dies bezeuge ich der Wahrheit genäh.

Wormditt, Kr. Braunsberg Distr., den 18. Juli 1865.

Julius Weber, Kreisrichter a. D.

*) Der H. F. Daubig'sche Kräuter-Liqueur ist zu haben in den bekanntesten Niederlagen

Staatsbürger-Zeitung.

Neues Abonnement für das 1. Quartal des II. Jahrganges.

Januar bis März 1866. **1 Thlr. 7½ Sgr.** bei freier Postbeförderung.

Diese in Berlin für ganz Deutschland erscheinende Zeitung

wird **täglich ohne alle Ausnahme**, also auch **Montags** ausgegeben, und zwar in der Stärke von zwei Bogen als Hauptblatt und Beilage.

Abonnements-Anmeldung bei jedem Postamte, womöglich schon bis 20. Dezember 1865.

Inhalt der Zeitung **politisch, — social, — unterhaltend.**

Leitende Grundsätze: **Mit Vernunft für Wohlfahrt, Freiheit und Macht!**
Im Innern: Besserung der Zustände.
Im der äußeren Politik: Preussens Interessen.

Die Staatsbürger-Zeitung ist ein durchaus unabhängiges Organ der öffentlichen Meinung, Neman- dem unterthan, als dem ewigen Geiße der Vernunft.

Die Staatsbürger-Zeitung erstrebt für das preussische und deutsche Volk die einseitliche **Macht** nach innen und außen zur **Erringung** und **Sicherung** der **Freiheit** als Begründerin und Bürgin der **Wohlfahrt** aller Volksklassen. — Sie geht dabei aus

„vom Rechte, das mit uns geboren ist“.

Aus diesen Gründen tritt sie auch ein für die Lösung der socialen Frage nach dem Grundsatz:

„**Kein Erwerb ohne Leistung, — keine Leistung ohne Erwerb!**“

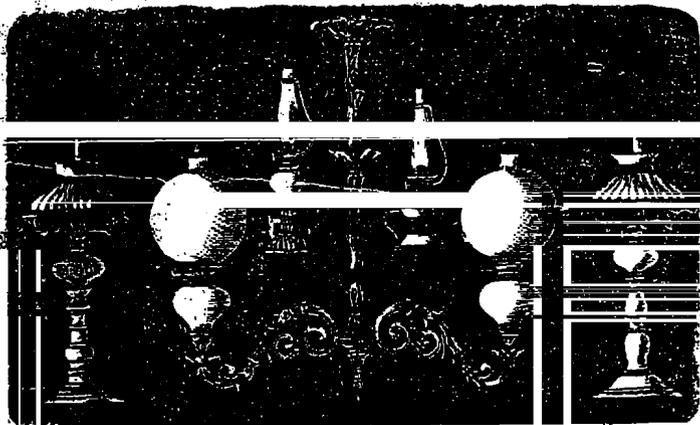
Auf dem Wege zu solchem Ziel ist die „Staatsbürger-Zeitung“ das, was der Titel sie anweist zu sein:

das freie Organ des freien Staatsbürgerthums.

Bemerkungen. Die „Staatsbürger-Zeitung“ liefert Alles, was dem Staatsbürger vom öffentlichen Leben zu wissen wünschenswert ist. Ihre täglichen Leitartikel aus dem politischen und socialen Gebiete, ihre tägliche Welt- und Fachartikel und die fortlaufende Erzählung im Unterhaltungsblatte sind Originale.

Die Kammerverhandlungen wird sie auf allgemeinen Wunsch in größtmöglicher Ausführlichkeit bringen.

Obgleich die „Staatsbürger-Zeitung“ erst seit dem 1. Januar 1865 besteht, hat sie doch schon eine solche Verbreitung erreicht, daß sie bereits genöthigt war, ihre eigene Druckerei einzurichten, welche mit dem 1. Februar 1866 in Betrieb gesetzt wurde. — Es ist eine solche Verbreitung in der kurzen Zeit der sicherste Maßstab des Werthes der Zeitung für das Volk.



Petroleum-Lampen

in größter Auswahl als: Tisch-, Wand-, Hänge- und Werkstatt-Lampen. Ganz besonders empfehle ich auf Tischlampen mit Arm erfuch aufmerksam zu machen, welche nur allein führe und sich als höchst praktisch wegen ihrer Reinlichkeit und Schwere bewähren. Wiederverkäufern sende auf Verlangen Preis-Courante nebst Zeichnung. Bestes Petroleum, à Quart 8½ Sgr., Wiederverkäufern billiger, empfiehlt

Die Lampen-Fabrik von

J. Kampfhenkel,

Alte Hofstraße 10., Ecke der Rittergasse.

Marktpreise

		Weizen	Roggen	Hafer	Gerste	Erbsen	Linzen	Rübsen	Flachs	Butter	Eier	Hirse	Lupin.	Hen	Stroh
		Schfl.	Stein	Pfund	Mandl	Meße	Schfl.	Centn.	Schock						
		thlr. sgr.													
Berlin	höchster	2 25	2 10	1 10	1 25	—	—	25	—	—	—	—	—	1 17½	20
2. Dabr.	niedrigster	—	2 3½	1 2½	1 20	2 12½	3 15	15	—	—	—	—	—	1 5	18
3. Dabr.	höchster	—	—	1 2½	1 10	—	3 6	15	3 4	10	—	—	—	—	—
1. Dabr.	niedrigster	2 15	1 28	—	—	3	—	—	2 15	—	—	—	—	—	—
Erbbin	höchster	2 17½	1 27½	1 2½	1 12	2	3	—	20	3	10	—	7½	—	—
4. Dabr.	niedrigster	2 20	1 25	1	1 10	2	—	17½	2 25	9	—	—	7	—	—